

Pöblich verbreitete sich ein haarsträubendes Gerücht. Oben im Hause wohnt ein türkischer Meerschamwaaenhändler Namens Siojan Pranschew, welchen man schon häufig Morgens mit nassen Haaren auf der Treppe gesehen hatte. Mehrere Beobachtungen traten zusammen, es war kein Zweifel, der Türke hatte in dem Trinkwasser-Reservoir Tag für Tag ein Bad genommen! Derselbe wurde zur Rede gestellt und leugnete keineswegs, sondern erklärte ganz unbefangenen, daß er gemeint, das Wasser sei bloß zum Baden da, der Hausmeister selbst habe ihm den Schlüssel gegeben. Unbegreiflicher Weise will nun aber auch der Hausmeister, welcher seit etwa einem Jahr im Hause ist und nicht in Abrede stellt, daß er dem Türken das Baden gestattet habe, nicht gewußt haben, daß das Reservoir das Trinkwasser für das Haus enthalte. Wir übergeben indelicate Einzelheiten, aber der Leser kann sich von den Gefühlen der Hausbewohner einen Begriff machen, wenn er erfährt, daß einem Gerüchte zufolge, der Türke viele „Salbe“ beim Baden gebraucht haben soll. Am 21. August standen nun Türke und Hausmeister vor dem Gerichtshofe unter der Anklage, sich der Gefährdung der Gesundheit Anderer schuldig gemacht zu haben. Der Prozeß ist noch nicht zu Ende geführt. Von den Einzelheiten, welche die „Presse“ anführt, heben wir den sehr dröhligen Umstand hervor, daß einer der Hausbewohner die erste Nachricht, die er in der Zeitung über diese Verleumdung der Balneologie fand, mit ungeheurer Heiterkeit aufgenommen und sich vor Lachen geschüttelt hat — bis er, da er die komische Notiz noch einmal durchlas, die Nummer des Hauses als die seiner eigenen Wohnung erkannte, worauf statt des Zwergsells sein Magen in die heftigste Erschütterung gerieth.

In **Interlaken** ist der Besitzer des dortigen größten Hotels vor einigen Tagen das Opfer eines Schwindels geworden. Derselbe erhält nämlich von Genf aus eine Depesche folgenden Inhalts: „Ich bin bereit, nächsten Montag eine literarische Soiree zum Besten der Ueberschwemmten zu geben. Steht Ihr Hotel zur Verfügung? Alexandre Dumas.“ Der Hotelbesitzer hatte natürlich nichts Eiligeres zu thun, als zu antworten, daß sein ganzes Etablissement zur Verfügung stehe. Tages darauf langt der Sekretär von A. Dumas im Hotel an und erklärt, daß sein Herr nur dann die Vorlesung abhalten werde, wenn eine gewisse Summe garantiert sei. Nun gibt man sich alle Mühe, die betreffende Summe aufzubringen, und es gelingt den Anstrengungen des Hotelinhabers und des Sekretärs, ca. 200 Billete à zwölf Francs gegen baar zu veräußern. Man telegraphirt sofort nach Genf, daß nichts mehr im Wege stehe, und macht alle Vorbereitungen, um den gefeierten Schriftsteller würdig zu empfangen. Aber Alles vergebens. Nächsten Morgen war der Sekretär verschwunden und auf telegraphische Anfragen bei A. Dumas, der sich für einige Zeit in Genf aufhält, erklärte derselbe, daß ihm die ganze Sache unbekannt sei. Von dem Schwindler, der sich für den Sekretär ausgegeben hat, ist keine Spur mehr zu entdecken.

Von dem **Prinzen Napoleon** wird im „Figaro“ Nachfolgendes erzählt: Eines Tages dинrte der Prinz mit Emile de Girardin bei einer sehr bekannten alten Dame. Die Conversation wurde lebhaft und zwanglos, und der Prinz richtete plötzlich an Girardin die Frage: „Wenn der Zufall oder auch die Ereignisse mich zum Kaiser machen würden, was ich nicht wünsche, was würden Sie thun?“ — „Prinz,“ erwiderte Girardin, welcher damals Chef-Redacteur von „La Presse“ war, „ich würde eine Eisenbahnkarte nach Straßburg lösen und das Ende Ihrer Regierung in Baden abwarten.“

In der freien Schweiz. Aus Genf schreibt Alexander Herzen an den Pariser „Siecle“ Folgendes: „Eine unglaubliche Thatsache hat sich neulich in der Schweiz zugetragen. Wenn möchten wir daran zweifeln, aber ein Artikel der „Suisse Radicale“ bestätigt die Geschichte, die uns erzählt wurde. Eine russische Dame, die Fürstin Obelinskii, die seit vielen Jahren von ihrem Manne, einem russischen General, getrennt ist, lebte mit ihren Kindern in der Nähe von Bevey. In Folge eines Befehls des Kaisers Alexander wollte der Fürst seine Kinder wieder zu sich nehmen und sie nach Rußland führen. Die Fürstin weigerte sich, diesem Befehle zu gehorchen. Anstatt einen Prozeß gegen die Fürstin anzustrengen, spannte der russische General, unter Hilfe von diplomatischen Mitteln, ein Complot mit der Bundes- und Cantonal-Polizei. Eines schönen Morgens um 7 Uhr drang er, begleitet vom Unter-Präfecten Duprez und von Gendarmen, in das von der Fürstin bewohnte Haus, bemächtigte sich gewaltsam der Kinder und schickte sie nach Bern. Die älteste Tochter war nicht im Hause; sie hatte erfahren, was vorging, und verbarg sich. Hierauf begann eine allgemeine Hausdurchsuchung bei russischen und polnischen Flüchtlingen. Man fand nichts. Obelinskii begab sich nach Genf; er fand dieselbe eifrige Unterstützung Seitens der Genfer Polizei. Ein activer, in russischen Diensten stehender General durchsuchte mit Schweizer Gendarmen eine der Druckereien russischer Flüchtlinge. Während er diese Hausdurchsuchung vornimmt, werden die beiden Drucker von Gendarmen bewacht. Wir gehen in weitere Einzelheiten nicht ein; wir übergehen die ungesegmäßigen Verhaftungen. Wir werden abwarten, wie der Bundesrath die evidenten Ungesegmäßigkeit dieser Vorgänge in einer Republik erklären wird.“

Am 8. September ist im Berliner Victoria-theater bei der ersten Aufführung der „Reichsgräfin Gisela“ ein betrübender Unglücksfall vorgekommen. Eine der Tänzerinnen, Fräulein Fricke, Tochter des am selben Abend im Stück mitwirkenden Schauspielers, war beim Ankleiden einer Lampe zu nahe gekommen und schnell stand ihr ganzer Anzug in Flammen. Das Kostüm einer Colletin, die ihr zu Hilfe eilte, Fräulein Ella, wurde mit entzündet und bald waren die beiden armen Mädchen schrecklich verbrannt; Fräulein Fricke ist anderen Tages ihren Wunden erlegen.

Charade.

Mein Erstes brauchen Viele nur für's Essen,
Dwöhls auch spricht und singt und läßt und lacht
Und sonderlich bei Meetings und Congressen
Ist seine Kunst erfolgreich geltend macht.

Mein Zweites, in der Küche Dienst bestissen,
Sieht man's dem Ersten seine Kräfte weih'n,
Nur sein „zu viel“ ist schädlich, wie wir wissen,
Weil dann der Brei wird leicht versalzen sein.

Und aus der Küche leuchtet auch mein Ganzes
Als edle Art des Zweiten weiß hervor,
Dort winkt es auf dem Schauplatz seines Glanzes
Als des Geschmacks bekannter Matador.

Den größten Lafeln ist es unentbehrlich,
Würzt manchem Fürsten selbst sein Leibgericht.
Nun rathe, lieber Leser! aber ehrlich
Will ich's geseh'n — ein Mundloch bin ich nicht.

Auflösung der Charade in Nr. 106:
W o l f e n b r u c h.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. In s e r a t e: Die dreispaltige Beitzelle oder deren Raum 2 fr.

N^o 113.

Samstag den 25. September

1869.

Einladung zum Abonnement.

Für das 4. Quartal 1869 können auf den

Anzeiger für Stadt und Land

sowohl bei dem K. Postamt und Eisenbahnstationen, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden. Der Erlaßpreis der durch die Post zu beziehenden Exemplare beträgt vierteljährig 38 fr., halbjährig 1 fl. 16 fr.

Die Redaction.

Revier Adelberg.
Brennholz-Verkauf.
Am Donnerstag den 30. d. dies aus dem Scheurenwiesenschlag und Langengehren:

- 3/4 Kstf. eichen Anbruchholz,
- 16 3/4 Klasten buchene, 47 1/2 Kstf.: birchene,
- 38 1/4 Klasten erlene Scheiter, Prügel und Anbruch, 5200 Abfallwellen.



Zusammenkunft zum Vorzeigen des Holzes Morgens 8 Uhr oben am Langengehrer Sträßle auf dem Wanger Weg, zum Verkauf selbst Vormittags 10 Uhr in Nassach.

Schorndorf, den 23. Sept. 1869.
Königl. Forstamt.
Aff. Schemer, gef. St.-B.

Schorndorf.
Eigenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Joh. Georg Merkle, Schuhmachers von hier, kommt nächsten

Montag den 27. d. Mts.
Nachmittags 2 Uhr

im öffentlichen Aufstreich wiederholt zum Verkauf:
der vordere 4. Theil an einem 2stöckigen Wohnhaus in der neuen Straße;
wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Nächsten
Montag den 27. d. Mts.
Nachmittags 2 Uhr

wird der dem Johann Georg Wilhelm Schübele, Zimmermann in Amerika, gehörige Acker in der obern Au (2/3 Mrg. 45,2 Mth.) auf dem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich wiederholt zum Verkauf gebracht; wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 24. Sept. 1869.
Stadtschultheißenamt.
Frasch.

Schorndorf.
Wiesen-Verkauf.

Die den Erben der verstorbenen Rosine Frasch von hier zustehende 1 Mrg. im Meß haltende Wiese in der Au, kommt am

Montag den 27. September
Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhaus zum Verkauf; wozu Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß mit dem Unterzeichneten jederzeit ein bindender Kauf abgeschlossen werden kann.

Den 24. Sept. 1869.
Frasch, Stadtschultheiß.

Müderhausen.
Holz-Verkauf.

Am
Mittwoch den 29. September d. J.
von Morgens 9 Uhr an
auf hiesigem Rathhause:
ca. 150 Kstf. verschiedener Gattung aus mehreren Waldtheilen des hiesigen Reviers.

Den 23. Sept. 1869.
Schultheißenamt.
Geiger.

Schorndorf.
Dankagung.

Von Herrn Herm. Burk wurde uns dem Wunsch seines seligen Herrn Vaters gemäß das schöne Geschenk von 200 fl. übermacht, um dasselbe für unser Feuerlöschwesen nützlich zu verwenden.

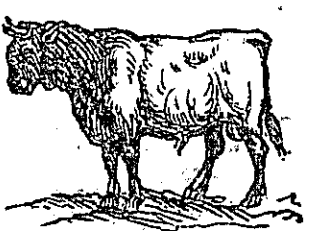
Wir sagen hiemit im Namen der Feuerwehr und der gesammten Bürgerschaft unsern herzlichsten Dank, wozu wir uns um so mehr auf's Neue verpflichtet fühlen, als uns aus dieser Familie schon so viele namhafte Beweise ihres Wohlwollens zu Theil wurden.

Das Geld wird laut Beschlusses des Verwaltungsrathes zinsstragend angelegt werden, um dasselbe einst, wenn die Mittel es erlauben, zu Anschaffung einer neuen Landfeuerprize verwenden zu können, ein Bedürfnis, das in unserer sonst so gut ausgestatteten Einrichtung noch eine fühlbare Lücke ist.

Möge dieses schöne Beispiel bei unsern Mitbürgern in Stadt und Land eine günstige Aufnahme und Nachahmung finden, daß wir uns recht bald in der Lage befinden, diese Lücke zu Rug. und Frommen unsrer Mitbürger beseitigen zu können.

Der Verwaltungsrath der Feuerwehr.

A s p e r g l e.
Ich habe einen 2 1/2-jährigen gelbblaffen, zur Nachzucht tüchtigen, ausgezeichneten **Farren** zu verkaufen und lade Kaufsliebhaber höflich ein.



Michael Schaaf.

Schorndorf.
 Von Seiten der Stadtpflege wird Montag den 27. d. Mittags 2 Uhr der Fruchtboden und der Boden im obern Stock im Rathhaus verpachtet.
 Zu gleicher Zeit wird die Steinhauerarbeit einer Dohle beim Röhle verankert.
 Liebhaber wollen sich auf dem Rathhaus einfinden.
 Stadtbaumeister Kurz.

Hüte
 aller Art in großer Auswahl empfiehlt
G. Sigel
 am Bahnhof.

Schorndorf.
 Einer Lebensgesellschaft des Schw. Merkurs möchte beitreten
 G. F. Schmid, neue Straße.

Gute Liqueure
 per Schoppen 8, 10 und 12 kr. empfiehlt
 G. F. Schmid, neue Straße.

Backsteinkäs per Pfd. 12 kr. bei
 G. F. Schmid, neue Straße.

Ein geordnetes fleißiges
Mädchen,
 welches kochen und den übrigen Haushaltungsgeschäften vorstehen kann, findet bei Martini bei gutem Lohn eine Stelle.
 Näheres ertheilt
 G. F. Schmid, neue Straße.

Schorndorf.
Wollenes Strickgarn
 in bester Qualität zu billigen Preisen bei
 E. Wildenberger,
 13 Tuchmacher.

Engelberg.
Brauner Bierzeug
 ist täglich zu haben bei
 W. Vink.

Schorndorf.
 Tuchmacher Baumann hat 3 Vrtl. **Weinberg** im Ramsbach mit dem Ertrag zu verkaufen.

Schorndorf.
 Sehr schönes reines
Schweineschmalz
 ist zu haben das Pfund zu 26 kr., bei
 Christian Müller,
 Metzger.

**New-Yorker Germania
 Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.**

„The Germania Live Insurance Company.“

Haupt-Bureau für Europa in Berlin,
 Marktgrafenstraße Nr. 48.

Special-Directorium für Europa:

Eduard Freiherr von der Heydt, Heinrich Hardt,
 Herman Marcuse, Hermann Rose.

Versicherungen in Kraft über 60,000,000 Gulden.

Efective Activa 5,000,000 "

Depositum in Berlin 250,000 "

Baar-Dividende in 1868 und 1869 je 40 %.

Unter Bezugnahme auf obige Annonce wird die New-Yorker Germania Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Versicherungen empfohlen. Bei ihren billigen Prämien und hohen Dividenden für einen mit Gewinn-Anteil auf den Todesfall Versicherten von 30 Jahren stellte sich z. B. bisher die Netto-Prämie auf nur 14 fl. 44 kr. für eine Versicherung von 1000 fl., sowie ihren liberalen Bedingungen bietet ihre solide und umsichtige Verwaltung außerordentliche Vorteile.

(Prämien-Rückgewähr bei Versicherungen mit Anteil am Gewinn, Reisen nach und von Nordamerika und Aufenthalt daselbst ohne weitere Erlaubnis ist gestattet. Militärpersonen zahlen in Friedenszeiten nur die gewöhnlichen Prämien und für den Kriegsfall wird ihnen gegen mäßige Extra-Prämie die Aufrechterhaltung der Police gewährleistet.)

Prospecte, Antragsformulare, sowie jede nähere mündliche oder schriftliche Auskunft ertheilen bereitwilligst

der Agent für den Bezirk Schorndorf:

C. Grünzweig.
 General-Agentur für Württemberg:
 E. Schwandner in Stuttgart.

Schorndorf.

Geschäfts-Empfehlung.

Hiermit erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich mein schon längst bekanntes Geschäft hier betreibe und empfehle meine wollenen und halb wollenen Stoffe, nebst Flanellen und dergleichen Artikeln meinen werthen Freunden in Stadt und Land.
 22

Tuchmacher Jerg's Wittwe.

Esslingen.

Grosser Ausverkauf!

Wegen vollständiger Geschäfts-Aufgabe verkaufe ich meine sämmtlich führenden Artikel, als: **Tuche, Buxkings, wollene Flanelle, fertige Damen-Mäntel und Jacken**, ebenso mein großes

Mode-Waaren- & Baumwollen-Waaren-Lager

unter den Fabrikpreisen.

Ich bitte daher um freundlichen Besuch.

Joseph Heiden jr.,

innere Neckarbrücke Nr. 11.

Esslingen.

Schorndorf.

Schönen Winterweizen

zum Säen hat zu verkaufen

Alt Christ. Kommel.

Sonntag haben

Back- & Tag

Victor Renz. Brügel sen.

Bitte um Gaben

für die Hinterbliebenen der verunglückten sächsischen Bergleute.
 (Durch Zufall verspätet.)

Das fürchterliche, jeden Menschenfreund tief erschütternde Unglück in dem Kohlenbergwerke im Plauenischen Grunde bei Dresden, bei welchem durch schlagende Wetter nahezu 300 fleißige Bergleute, größtentheils Familienväter, ihren jähen Tod gefunden haben, hat eine große Zahl armer Familien des Plauenischen Grundes in grenzenloses Elend gestürzt. Gegen tausend Wittwen und Waisen bliden, ihres Ernährers beraubt, verzweiflungsvoll in die Zukunft und der Jammer übersteigt nach dem Unterzeichneten zugekommenen Mittheilungen jede Beschreibung. An alle Menschenfreunde ergeht daher die dringende Bitte, für die so bemitleidenswerthen Armen Herz und Hand zu öffnen und durch milde Beiträge, Jeder an seinem Theile, zur Linderung der herzzerreisenden Noth das Seinige beizutragen. Der Unterzeichnete ist zu Annahme von Gaben bereit und wird die eingehenden Gaben kostenfrei nach Dresden übermitteln, auch seiner Zeit öffentliche Rechnung darüber ablegen.
 Stuttgart, den 9. August 1869.

Obertribunalrath Dr. v. Kübel,
 Marienstraße 25.

In Schorndorf sind zur Annahme von Gaben bereit

Oberamtsrichter **Vellnagel**,
 Gerichtsnotar **Clemens**,
 Frisch, Stadtschultheiß.

Schorndorf.

Nächsten Dienstag den 28. d. sind sehr schöne
Milchschweine
 zu haben bei
Distel, Bäcker.

6-8 junge Enten verkauft
 G. Steiger, Buchbinder.

Grumbach.

Bis Montag den 27. d. M. sind schöne
Milchschweine
 zu haben bei
 Gottfried Späth.

Schorndorf.

Rekruten-Versammlung.

Sämmtliche hiesigen Rekruten werden ersucht, sich am Sonntag den 26. d. Mts., Abends 4 Uhr, zu einer Besprechung bei Bäcker Menner einzufinden.
 Mehrere Rekruten.

Weiler.

250 fl. hat aus Auftrag sogleich und 50 fl. Pflegschaftsgeld auf Martini auszuleihen.

Gottlob Kolb, J. C.

Maffy

Originalstaats-Prämien-Loose sind überall zu kaufen und zu spielen erlaubt. Glück auf nach Hamburg!

Als eines der vortheilhaftesten und so liedersten Unternehmen empfiehlt unterzeichnete Bankfirma die vom Staate genehmigte und garantierte große

Geld-Verloosung

von über Eine Million 470,000 Thlr., deren Gewinnziehungen schon am 20. Oktober beginnen. Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Hauptpreise sind eo:

- 150,000; 100,000; 50,000; 25,000;
- 2 à 20,000; 3 à 15,000; 3 à 12,000;
- 3 à 10,000; 4 à 8,000; 5 à 6,000;
- 11 à 5000; 29 à 3000; 131 à 2000;
- 6 à 1500; 5 à 1200; 156 à 1000;
- 206 à 500; 6 à 300; 272 à 200;
- 11,800 à 110 r. r.

in Allem über 25,000 Gewinne.

Gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages sende ich „Originalstaatsloose“ für obige Ziehung zu folgenden planmäßigen, festen Preisen:

Ein Ganzes fl. 3. 30. — Ein Halbes fl. 1. 45. — Ein Viertel 53 kr.

unter Zusicherung prompter Bedienung. — Jeder Theilnehmer bekommt von mir die Originalstaatsloose selbst in Händen und sind solche daher nicht mit den verbotenen Promessen zu vergleichen. Der Originalplan wird jeder Bestellung gratis beigelegt und den Interessenten die Gewinnliste nebst amtlicher Liste prompt übersandt.

Durch das Vertrauen, welches sich diese Loose so rasch erworben haben, erwarte ich bedeutende Aufträge, solche werden bis zu den kleinsten Bestellungen, selbst nach den entferntesten Gegenden ausgeführt.

Man beliebe sich baldigst vertrauensvoll und direct zu wenden an

Adolph Haas,
 Staatseffectenhandlung
 in Hamburg.

Die meisten Haupttreffer fallen gewöhnlich in mein Debit, und habe ich wieder am 28. April und 14. Juli dieses Jahres die allerhöchsten Gewinne persönlich in hiesiger Gegend ausgezahlt. 3

Schorndorf.

Meinen ganzen obern Stock, bestehend in 4 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern, Küche und Speisekammer, Platz auf der Bühne und Keller, habe ich auf Martini an eine stille Familie zu vermieten.

Christian Zindel.

Schorndorf.

Seilbronner Gewerbeloose à 30 fr.

Almer Münsterbau-Loose à 35 fr.

Land-Güter-Loose à 1 fl.

sind zu haben bei

Carl Veil.

Glück auf!

Das Spiel der **Mailänder 10-fres. Loose** ist von der Königl. Württembergischen Regierung gesetzlich gestattet.

Am 1. October d. J.

beginnt von Neuem die überaus **grossartige** mit den namhaftesten Treffern, als

- 250,000, 150,000, 100,000
 - 50,000, 40,000, 25,000,
 - 2 à 20,000, 3 à 15,000, 3 à 12,000, 3 à 11,000, 3 à 10,000, 4 à 8,000, 5 à 6,000,
 - 11 à 5000, 4000, 131 à 2000,
 - 6 à 1200, 156 à 1000, 206 à 500, 6 à 300, 272 à 200, 24500
- Gewinne von 110, 100 etc. etc. ausgestattet und in der nahezu an

4 Millionen

zur Auszahlung gelangende **Capitalien-Verloosung**, in welcher nur Gewinne gezogen werden.

Gegen Einsendung von **3 1/2 Gulden** oder **1 1/4 Gulden** oder **52 1/2 Xr.**

am bequemsten durch die jetzt üblichen **Postkarten** oder gegen **Postvorschuss**, sende ich die mit obiger Glücks-Devisen versehenen **Staats-Original-Loose** (keine verbotenen Promessen) prompt und verschwiegen **selbst nach weitester Entfernung**.

Gewinnlisten wie **amtliche Ziehungslisten** erfolgen sofort nach Entscheidung.

Man beliebe sich baldigst vertrauensvoll zu wenden an das vom Glücke besonders bevorzugte Bankhaus von **Sigmund Heckscher**, in Hamburg. 14

Eine kleine stille Familie sucht bis Martini ein Logis. Wer? sagt die Redaktion.

Sonntag.
 C. Junginger z. Sonne.

Schorndorf.
 Nächsten Dienstag sind sehr schöne

Milchschweine

zu haben bei

Müller Hahn.

In nachbenannten Gantfachen werden die Schulden-Liquidationen und die gefällig damit verbundenen Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger hieburch vorgeladen werden; um entweder an der Liquidations-Tagsfahrt persönlich, oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt durch schriftlichen Rezes ihre Forderungen und etwaigen Vorzugrechte anzumelden und in dem einen oder andern Fall zugleich, spätestens an der Liquidations-Tagsfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugrechte, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, zu Gerichtshänden zu bringen. Gläubiger welche weder an der Liquidations-Tagsfahrt noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfandgläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schluß der Liquidations-Tagsfahrt.

Die an der Tagsfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfänder oder Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Executionsgesetzes vom 13. November 1855, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Actioprozesse gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachlassvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagsfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand verpfändet sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern laßt die gefällige fünfzehntägige Frist zu Verbringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagsfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagsfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot förmlich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Zu den Verhandlungen in nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekanntem Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtl. Bekanntmachung.	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagsfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
Oberamtsgericht Schorndorf.	14. Sept.	Johann Philipp Bareiß, früher Müller in Unterurbach, jetzt Mühlpächter in Kirchentellinsfurth, D.M. Tübingen.	Montag den 6. Decbr. Morgens 8 Uhr.	Rathhaus in Unterurbach.	Siehe unten.

Dem Bareiß wurde erstmals im Jahr 1865/66 verquantet. Liegenschaft ist keine vorhanden.

Tagesneuigkeiten.

Ottersweier, 18. Sept. Gestern Abend 7 Uhr hat sich an hiesiger Bahnstelle ein bedauernswerthes Unglück ereignet. Ein Fremder (Franzose) der den Zug auf einige Minuten verlassen hatte, that, als er in der Eile seinen Wagen wieder gewinnen wollte, einen Fehltritt, wurde von den Rädern erfaßt und fürchtbar verstümmelt; die beiden Füße wurden ihm zermalmt und die Brust zerquetscht. In kurzer Zeit war er eine Leiche. Name, Stand und Wohnort des Unglücklichen sind zur Zeit noch unbekannt; er scheint den höheren Klassen angehört zu haben, da man eine bedeutende Summe Geldes in Gold bei ihm vorfand.

Dresden, 21. Sept. Ein schwerer Verlust hat Dresden soeben betroffen. Eines seiner schönsten Bauwerke, welches zugleich eine seiner geweltesten Stätten der Kunst war, das in den Jahren 1837—1841 nach Semper's Entwurfe erbaute königl. Hoftheater ist heute in den Mittagsstunden ein Raub der Flammen geworden. Gegen 12 Uhr erscholl die Feuerlocke, und die helle Flamme schlug auch bereits aus dem Dachraume. Die herbelgeeilten Löschmannschaften mußten sehr schnell das Gebäude räumen, und erst gegen 2 Uhr konnte man sich mit den Spritzen dem Feuer wieder nähern. Gegenwärtig (um 3 Uhr) brennt es nur noch innerhalb der stehen gebliebenen Umfassungsmauern. Das nahe königl. Museum würde bei einem heftigern Lustzug in großer Gefahr gewesen sein, und man hatte bereits alle Anstalten getroffen, die Kunstschatze des Museums in Sicherheit zu bringen. Se. Majestät der König, Allerhöchsterwählter sofort von Pillnitz nach Dresden geeilt war, und Se. königl. Hoheit der Prinz Georg erschienen alsbald auf der Brandstelle. Wie man vermuthet, ist die Ursache des Feuers im Vorhandensein eines Defects an der Gasleitung zu suchen.

— 22. Sept. Die Ursache des Theaterbrandes war nicht ein Fehler in der Gasleitung, sondern Unvorsichtigkeit. Die Flamme eines Zündhölzchens ergriff benzingeränkte Leinwand. Der Urheber des Unglücks ist ein Beleuchtungsgehilfe.

Wien, 21. Sept. Ein Zeichen, und zwar ein deutliches und bedeutungsvolles, der im Volksgelassenen Annäherung zwischen den Kabinetten von Wien und Berlin ist die nun endlich erfolgte Verfertigung des Freiherrn v. Werther von Wien nach Paris. Es ist anzunehmen, daß der Nachfolger des Freiherrn v. Werther in Wien eine dem hiesigen Hof angenehme Persönlichkeit sein werde, vielleicht Prinz Reuß, gegenwärtig in St. Petersburg. Dorthin wird von Wien Graf Chotek, gegenwärtig in Stuttgart, geschickt. Es hat gleichfalls seine politische Bedeutung, daß der lange offen gebliebene Posten eines österreichisch-ungarischen Gesandten am russischen Hofe wieder besetzt wird.

Wie aus Rom der Berliner „Kreuzzeitung“ gemeldet wird, wären die Vorbereitungsarbeiten zum Konzile beendet. Das Geheimniß hierüber wird gut bewahrt: im Ganzen nämlich, denn im Einzelnen verlaufen allerlei Dinge. So soll es bestimmt sein, daß das „allgemeine Stimmrecht verurtheilt werden solle, ebenso die Pressefreiheit und die Kultusfreiheit“. Die Verdammungsbulen sollen schon alle vorbereitet — und alle Entscheidungen im Voraus fertig gemacht liegen. ... Wie schade für die Arbeit, deren Inhalt Niemand mehr fürchtet.

Der römische Schatz hat sieben Millionen Franken von der italienischen Regierung erhalten, zum Theil in Gold, zum Theil in Silber, und den Rest in einem bei der römischen Bank zu zahlenden Wechsel. Die willkommenen Säcke waren mit dem Siegel der italienischen Regierung und jenem der französischen Gesandtschaft in Florenz versehen und an die französische Botschaft in Rom gerichtet. Das Geld wurde in vier verschiedenen Eisenbahnendungen nach Rom gebracht, in Waggons, welche von Genarmen besetzt waren, zur großen Verwunderung der Reisenden, die nicht mit ins Geheimniß gezogen waren. Auf dem Bahnhofe wurde die Sendung von dem Kanzler der französischen Botschaft in Empfang genommen und sofort an den Direktor der päpstlichen Schuld abgeliefert. Die italienische Regierung schuldet der päpstlichen nur noch 10,000 Fr. Nach Beendigung der Arbeiten werden der gemischten Kommission wird sie eine weitere Summe von 1 Million zu bezahlen haben.

Verschiedenes.

Die Ehefrau eines dreisten Bankrotteurs stellte ihrem Mann vor den Assisen in Elberfeld folgendes Zeugniß aus: „Ihr Mann habe Spaß am Bankrottmachen gehabt und sie sei immer dagegen gewesen; ihr Mann aber habe gesagt: es habe das erstemal gut gegangen, nun werde es auch das zweitemal gut gehen, dann kämen sie auch vorwärts.“ Beide Ehegatten wurden verurtheilt, der Mann zu 2 Jahren Zuchthaus, die Frau (wegen Beihilfe) zu 6 Monaten Gefängniß.

Viel Beschäftigung. In einer kleinen Stadt Virginiens lebt der Herausgeber einer Zeitung, der die Redaktion, das Setzen und Drucken seines Blattes in eigener Person versteht, gelegentlich Seereisen längs der Küste Norfolk als Kapitän eines Schooners unternimmt, am Sonntag die Predigt in der Kirche hält, während der Woche dem Schulunterricht im Orte vorsteht, und nebstbei noch hinklinglich Muske findet, sich seinen häuslichen Pflichten als Gatte und Vater von sechzehn Kindern zu widmen.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. In separate: Die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum 2 fr.

N^o 114.

Dienstag den 28. September

1869.

Einladung zum Abonnement.

Für das 4. Quartal 1869 können auf den

Anzeiger für Stadt und Land

sowohl bei dem K. Postamt und Eisenbahnstationen, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden. Der Erlaßpreis der durch die Post zu beziehenden Exemplare beträgt vierteljährig 38 fr., halbjährig 1 fl. 16 fr.

Die Redaction.

Bekanntmachungen.

Indem man den nachstehenden Erlaß des Königl. Ministeriums des Innern den Ortsbehörden auf diesem Wege zur Beachtung mittheilt, werden dieselben zugleich aufgefordert, insbesondere auf den Besuch von Wirtschaftshäusern von jungen Leuten unter 18 Jahren ein genaues Augenmerk zu haben und gegen die Contrevenienten nach Maßgabe des Art. 8 des Gesetzes vom 2. Mai 1852 strafend einzuschreiten.

Schorndorf, den 24. September 1869.

Königl. Oberamt.

Zais.

Der Ausschuß der evangelischen Landes-Synode hat in einer durch das Königl. Ministerium des Kirchen- und Schulwesens mitgetheilten Eingabe über das häufige Vorkommen von zum Theil schweren Beeinträchtigungen einer würdigen äußeren Sonntagsfeier sich beklagt und in dieser Beziehung insbesondere hervorgehoben, wie namentlich der starke Wirtschaftsbefuch und der unmäßige Genuß geistiger Getränke nicht selten zu Unordnungen und Ausschreitungen führe, durch welche die Sonntagsfeier gestört und dem geordneten Theil der Bevölkerung Anstoß bereitet werde, wie ferner an solchem Treiben trotz des bestehenden Verbots hin und wieder auch junge Leute Antheil nehmen. Das Ministerium sieht sich deshalb, der an dasselbe gerichteten Bitte gemäß, veranlaßt, die Ortspolizeibehörden ernstlich an ihre Obliegenheit zu erinnern, derartigen Excessen in Störungen der Sonntagsruhe mit Nachdruck und Strenge entgegen zu treten und vorkommende Gesetzes-Übertretungen gebührend zu bestrafen.

Stuttgart, den 20. September 1869.

Gesler.

An die Schultheißen-Aemter.

Dieserjenige Ortsvorsteher, welche die Urliste der Schöffen und Gerichtszeugen, sowie die der Geschworenen noch nicht dem Gerichtsvorstand (bezw. dem Oberamtsgericht) eingesandt haben, werden hiemit erinnert, solche unfehlbar bis 1. Oktober vorzulegen, widrigenfalls gegen die Säumnigen mit Strafe vorgeschritten werden müßte.

Schorndorf, den 27. September 1869.

Königl. Oberamtsgericht.

Roch, A.-B.

<p>Waldhausen. 6 Klafter schönes Küblerholz hat zu verkaufen Gottfried Waltemaier.</p>	<p>Schorndorf. Neue Heringe, Feinste Meistärke empfehlen Louis Arnold bei der Kirche.</p>	<p>Quitten verkauft Buchbinder Guchner. Engelberg.</p>
<p>Schorndorf. Schönen rothen Säe-Dinkel mit etwas Winterwäizen hat zu verkaufen Jakob Becker.</p>	<p>Schorndorf. Einige Wagen Mähnung verkauft Alt Fünfer.</p>	<p>In der Brauerei ist fortwährend frischer Braumbierzeug zu haben.</p>